

GPS-Tierortungssystem-Entwickler aus Pasching steht weltweit hoch im Kurs

Kalte Schulter für Investoren

Fotos: Tractive



Tractive-Gründer Michael Hurnaus ist Chef von 70 Mitarbeitern.



Wirtschaft
Oberösterreich

So groß wie eine Zündholzschachtel ist das Gerät, um das sich bei Michael Hurnaus und seinen 70 Mitarbeitern alles dreht. Der Mühlviertler führt den von Pasching aus agierenden GPS-Tierortungssystem-Spezialisten Tractive, der bei Investoren aus aller Welt hoch im Kurs steht, auch wenn die alle derzeit abblitzen.

Vor zweieinhalb Jahren stieg ein Schweizer Investor bei Tractive ein, brachte Geld mit, das in den Vertrieb des GPS-Tierortungssystems floss. Mittlerweile ist das Unternehmen so gut aufgestellt, dass derzeit keine finanzielle Hilfe von außen nötig ist. Dabei sind die Paschinger besonders im Ausland eine beliebte Marke. „Bei uns klopfen Investoren aus Amerika, London und auch aus Asien an, die

an uns interessiert sind“, verriet Michael Hurnaus zuletzt bei einer Veranstaltung. Dort erzählte der gelernte Vermessungstechniker auch, wie sehr sein Team gerade zu Beginn von einer engen Zusammenarbeit mit Runtastic profitiert hat. „Wir waren zu Beginn Untermieter bei Runtastic, als die noch dreißig Leute waren. Wir konnten immer jemanden fragen – genau das half uns, dass wir uns so entwickelt haben“, so Hurnaus. Tractive ist längst bei den Sport-App-Spezialisten ausgezogen, steht auf eigenen Beinen. Die Erfahrung zu Beginn teilt der Mann aus Aigen-Schlögl nun mit anderen: So zog die Digital-Marketing-Firma „hello again“ als Untermieter ein.

Die Nachfrage nach dem GPS-Tierortungssystem ist gut. „Wir entwickeln es für den Haustierbereich, etwa für Hunde und Katzen – und diesem Bereich entwickeln wir es auch weiter. Wenn’s jedoch jemand zweckentfremdet, können wir das nicht beeinflussen“, so Hurnaus. B. Kneidinger

Linzer können mit Medical-Cockpit-Technologie punkten:

„Medikament“ für Spitäler

„Als Science-Fiction-Fan hat mich schon als Kind fasziniert, dass Computer Informationen und Zusammenhänge verstehen können. Das hat mich nicht losgelassen“, sagt Daniel Fallmann, Gründer von Mindbreeze. Die Linzer nehmen Spitälern Arbeit ab.

„Ein Werkzeug, das benötigte Informationen sammelt, analysiert und personalisiert bereitstellt, bedeutet mehr Qualität in der Behandlung sowie eine enorme Erleichterung für das

medizinische Personal!“ Mit diesen Worten unterstreicht Mindbreeze-Mitarbeiter Adolf Sonnleitner die Vorzüge des so genannten Medical Cockpit, das in Linz entstanden ist.

Was sich hinter dem Namen verbirgt? Eine Kombination aus Hard- und Software sowie Künstlicher Intelligenz. Das „Cockpit“ kann dabei sogar natürliche Sprache verstehen. Internationale Krankenhäuser setzen das Produkt der Tochterfirma von Softwarehersteller Fabasoft bereits ein, etwa auch die deutsche Rhön-Klinikum AG.

BUSINESS AKTUELL

➔ Nachfolge fixiert

Die von Linz aus agierende WFL Millturn Technologies GmbH übernahm Elektromaschinenbauer Frai aus St. Konrad bei Gmunden. Friedrich Aitzetmüller, Gründer des Unternehmens vom Traunsee, zieht sich nach einer Übergangszeit in die Pension zurück.

Foto: Horst Einödler



Nicht wegzudenken sind Kalender aus dem Alltag. „Ein Tischkalender gehört trotz Digitalisierung zu jedem Haushalt“, sagen Sabine Tobisch, Georg Obereder und Gisela Gabauer (v. l.) vom Papier- und Spielwarenhandel in der Wirtschaftskammer OÖ. Bis 20. Oktober wird die „Woche des Kalenders“ gefeiert, in Oberösterreich machen 25 Händler mit.